

L.J. Elders - C.A. Tukker. *Thomas van Aquino: Zijn leven, leer en invloed*. Leiden: Groen en Zoon; Brügge: Tabor, 1992. 232 S., Gld 39,95.

Heinrich Fichtenau. *Ketzer und Professoren: Häresie und Vernunftglaube im Hochmittelalter*. München: Beck, 1992. 351 S., DM 98,--.

Louise Gnädinger. *Johannes Tauler: Lebenswelt und mystische Lehre*. München: Beck, 1993. 480 S., 10 Abb. DM 98,--.

Gert Haendler. *Die Rolle des Papsttums in der Kirchengeschichte bis 1200: Aufsätze*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993. 288 S., DM 74,--.

#### IV. Reformationszeit

Klaus Deppermann. *Protestantische Profile von Luther bis Francke: Sozialgeschichtliche Aspekte*. Hg. Thomas Baumann u.a. Kleine Vandenhoeck-Reihe, 1561. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1992. 111 S., DM 17,80.

In dem vorliegenden Sammelband werden teilweise unveröffentlichte Aufsätze des 1990 im Alter von 60 Jahren verstorbenen Historikers Klaus Deppermann herausgegeben. Deppermann war seit 1981 Professor für neuere Geschichte in Freiburg und von Anfang an Mitglied der *Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus* und Mitherausgeber des Jahrbuches *Pietismus und Neuzeit*. Schon in seiner Dissertation von 1958 über den Hallischen Pietismus und in seiner Habilitation über Melchior Hoffman zeichnete sich Deppermann als Experte auf dem Gebiet des Pietismus und der Reformation aus. Bei der Schilderung von Einzelpersönlichkeiten hat er es vermocht, durch Hinzuziehung von sozial- und geistesgeschichtlichen Forschungen das Gesamtbild einer Epoche aufzuzeigen.

Der erste Aufsatz des Bandes (S. 5-21) untersucht die Bedeutung der Reformation Luthers für drei klassische Kennzeichen der modernen Gesellschaft: Freiheit des einzelnen, Rechtsgleichheit für alle und Trennung von Kirche und Staat. Mit Recht zeigt Deppermann, daß Luthers Betonung des allgemeinen Priestertums zu einem Ende der Sonderstellung der Priester im Reich führte, aber nicht zu einer Egalisierung der weltlichen Machtstrukturen. Luthers Rechtfertigungslehre befreite das Gewissen von kurialen Zwängen, sein Freiheitsverständnis stand aber im Gegensatz zum

humanistischen und neuzeitlich-emanzipatorischen Freiheitsideal. In seiner Schrift *Von weltlicher Obrigkeit* trennte Luther Kirche und Staat, aber in der Praxis kam es zum landesherrlichen Kirchenregiment. Deshalb ist eine ambivalente Haltung festzustellen: Luther ebnete den Weg der Neuzeit, ohne ihn selbst zu begehen. Von einem 'Bahnbrecher der Neuzeit' will Deppermann nur in einem eingeschränkten Sinne sprechen.

Auf der Suche nach den Wurzeln der Neuzeit kommt Deppermann auch zu Thomas Müntzer (S. 30-40; zuerst 1990 veröffentlicht), den er als Vater der modernen Liebes- und Ethikreligion und als einen ersten Vertreter der Volkssouveränität beschreibt. Im Gegensatz zu Melchior Hoffmann (S. 41-47) forderte Müntzer eine Revolution von unten; beide träumten aber von der vollkommenen Gesellschaft und vom inneren Licht in jedem Gläubigen. Dies taten sie ganz im Gegensatz zu Michael Sattler, der für straffe Absonderung, Wehrlosigkeit und Zurückhaltung gegenüber der Gesellschaftsveränderung plädierte (S. 48-64).

Die Frage nach der politischen Ethik der Reformatoren wird auch zur Leitlinie im Artikel über Leo Jud (S. 65-90; zuerst 1986 veröffentlicht), dem Anhänger Zwinglis in Zürich, der unter dem Einfluß von Schwenckfeld und den Täufern gegen Bullinger zunächst für eine staatsfreie Kirche eintrat, später aber, angeregt durch Bucer, wieder auf die Gegenseite umschwenkte. Anhand einer Analyse des Briefverkehrs zwischen Schwenckfeld, Jud, Bullinger und Bucer wird deutlich, wie stark Jud sich von den anderen Theologen prägen ließ und wie viele Fehleinschätzungen es unter den Reformatoren gegenüber Schwenckfeld gab.

Deppermanns intime Kenntnis des Hallischen Pietismus zeigt sich im letzten Artikel des Sammelbandes, den man ohne Übertreibung als Höhepunkt des Buches bezeichnen kann (S. 91-107; zuerst 1963 veröffentlicht). In einfühlsamer Art und Weise schildert er die Entwicklung und Ausprägung der Franckeschen Pädagogik angesichts der damaligen Zeitumstände. Die stetige Kontrolle und pausenlose Aktivität der Schüler in den Anstalten von Halle war nur vor dem Hintergrund der theologischen Erkenntnis über Sünde, Bekehrung und Heiligung des Menschen zu verstehen. Überraschend modern wirken Franckes Einführung einer Naturalienkammer und eines botanischen Gartens als Anschauungsmaterial für die Schüler, sowie des Kurs- statt Klassensystems. Von einer antiquierten Prügelpädagogik wird man daher nicht mehr sprechen können. Abgewogen und nachvollziehbar erscheint die Kritik Deppermanns am Bekehrungsdrängen und am Perfektionismus in Halle.

Da es sich beim vorliegenden Sammelband nur um knappe Vorträge oder Artikel handelt, nicht aber um wissenschaftliche Detailforschungen,

bleiben die Schlußfolgerungen Deppermanns oft im allgemeinen stecken (besonders die zu kurze Würdigung von Sattler S. 60f und die Rechtfertigung der Verbindung Luthers mit den Fürsten S. 84). Andererseits wurde dadurch auf komplizierte Fachtermini verzichtet, das Buch bleibt allgemeinverständlich und leicht lesbar. Der Autor zitiert aus den Primärquellen und ist in seinen Schlußfolgerungen durchaus originell. Mutig sogar sein offenes Eingeständnis, "daß das Neue Testament keine volksskirchliche Ordnung kennt" (S. 84) und sein faires Eintreten für manche Vorteile des Freikirchentums (S. 86).

Stephan Holthaus

---

*Die Zeit der Konfessionen (1530-1620/30)*. Hg. Marc Venard, Deutsche Ausgabe bearbeitet und hg. von Heribert Smolinsky. *Die Geschichte des Christentums: Religion, Politik, Kultur*. Hg. Jean-Marie Mayeur, Charles Pietri, André Vauchez und Marc Venard, deutsche Ausgabe hg. von Norbert Brox, Odilo Engels, Georg Kretschmar, Kurt Meier und Heribert Smolinsky. Band 8. Freiburg, Basel, Wien: Herder, 1992 (zuerst Desclée/Libraire Arthème Fayard: Paris, 1992). XX, 1260 S., 32 Farbtafeln, zahlreiche Schwarzweißabb. DM 198,- (Subskriptionspreis bis zum 31.12.1993, später ca. DM 248,-).

---

Das Zeitalter von Reformation und Gegenreformation mit seinem übergreifenden Konfessionalisierungsprozeß führte Europa in Spannungen, die sich schließlich im Dreißigjährigen Krieg entluden. Nicht nur der religiöse Bereich, sondern Politik, Kultur und das gesamte Sozialverhalten wurden in dramatischer Weise davon berührt. "In seiner Bedeutung erhielt das Religiöse ein neues Gewicht und verquickte sich mit der frühneuzeitlichen Staatsbildung und Modernisierung. Die Rolle der Kirchen wurde dementsprechend gewichtiger, und in breiten Schichten des Volkes kam es zu einer nie gekannten Intensivierung der Frömmigkeit. Es entstand eine neue konfessionelle Landschaft und ein Kräfteverhältnis zwischen den Kirchen, das bis in das 20. Jh. hinein das Gesicht dieses Raumes prägte" (S. 391). Dieser ereignisreichen 'Zeit der Konfessionen' wendet sich ein weiterer Band der in zügiger Folge erscheinenden *Geschichte des Christentums* zu, deren Konzeption vom Rezensenten bereits vorgestellt worden ist (vgl. JET 6 [1992], S. 19-32).

Bei einem solchen Mammutunternehmen gehört die Aufteilung und Anordnung des Stoffes zu den größten Herausforderungen, was für den vorliegenden Band wegen der konfessionellen und geographischen Vertei-